

## Grünes Kreuz 2017

Verleihung anlässlich der Hauptversammlung des Alpenvereins  
am 21. Oktober 2017 in Kufstein

### **Sehr geehrte Festgäste, geschätzte Damen und Herren des Österreichischen Bergrettungsdienstes!**

Es war das Unfallereignis in den Zillertaler Alpen, das diesen Sommer besondere Betroffenheit ausgelöst hat. In einer Sechserseilschaft kam ein Bergsteiger zu Sturz und riss seine Kameraden mit. Auf dem steilen und blanken Gletscherhang konnte das Seil seine Funktion nicht erfüllen, im Gegenteil. Der Seilschaftsabsturz forderte sechs Menschenleben. Die besondere Betroffenheit hat mehrere Ursachen: die hohe Zahl der Verunglückten, das Unfallmuster „gleichzeitig unterwegs am Seil“, der Umstand, dass es sich um eine Tour einer deutschen Alpenvereinssektion handelte und dass es auch im Rahmen einer ÖAV-Sektionstour auf derselben Route vor Jahren zu einem schweren Unfall gekommen war. Auch damals ein Mitreißenfall, bei dem eine Frau schwer verletzt wurde.

Auch wenn es vorschnell wäre, derartige Unfallereignisse sofort mit der Klimaerwärmung in Verbindung zu bringen – Mitreißenfälle sind so alt wie der Alpinismus – ist doch eines unbestritten: Kein Naturraum hat sich derart dramatisch verändert wie das Hochgebirge. Blanke Gletscher, Schutt und brüchiger Fels dort, wo zuvor Eis und Firn waren, haben die Herausforderungen auf Hochtouren deutlich steigen lassen.

„Wo die Gefahr wächst, wächst das Rettende auch“. Das Hölderlin Zitat habe ich bereits bei meiner letzten Laudatio bemüht - sie gestatten mir die Wiederholung. Wo die Gefahr wächst ist der Alpenverein in der Pflicht. Als größter alpiner Verein müssen wir auch Erster sein, wenn es um Aufklärung und Ausbildung geht und wir dürfen nicht müde werden, uns für mehr Sicherheit, Risikobewusstsein und Eigenverantwortung im Bergsport zu engagieren.

Wachsen muss auch „das Rettende“ und das tut es auch:

Unter dem Titel „Freiwilligkeit im Wandel“ schreibt Franz Lindenberg, Präsident des Österreichischen Bergrettungsdienstes, im Jahresbericht 2016: „Steigende Anforderungen, steigende Dokumentationsnotwendigkeit, steigende Ausbildungspflicht und immer noch Spaß am Ehrenamt! Ein deutliches Ja dazu gibt es aus den Reihen des ÖBRD. Das gute Gefühl, Menschen aus alpinen Notlagen helfen zu können, überwiegt deutlich gegenüber allen Mühen, die ein Bergretter auf sich nehmen muss.“

Die Mühen in Zahlen: 7.987 Einsätze wurden 2016 geleistet, knapp 400 mehr als im Jahr zuvor. Auch bei den Einsatzstunden gab es 2016 eine Steigerung: von 68.657 im Jahr 2015 auf 74.221 im Vorjahr.

Eine große Ehre ist es, jährlich jenen Frauen und Männern zu danken, die ihr Mitgefühl, ihre bergsteigerische Kompetenz und Erfahrung für die Menschen in Bergnot einsetzen – den Männern und Frauen des Österreichischen Bergrettungsdienstes. Mit dem „Grünen Kreuz“

kann der Alpenverein Dank, Wertschätzung und Bewunderung zum Ausdruck bringen. Dieses „Ehrenzeichen des Alpenvereines für Rettung aus Bergnot“ wurde zum ersten Mal im Jahre **1923** verliehen. An der Strenge der Kriterien hat sich bis heute nichts verändert. So wird das Ehrenzeichen nur verliehen:

**„Für mehrmalige, außerordentlich schwierige alpine Rettungen oder Bergungen, wobei eine deutliche Überschreitung der durchschnittlichen Pflichterfüllung gegeben sein muss.“**

Diese strengen Auswahlkriterien brachten es mit sich, dass in den 94 Jahren seit seiner Einführung nur 501 Bergretter mit dem Grünen Kreuz ausgezeichnet wurden. 2017, heute, sind es vier Persönlichkeiten, denen wir für ihre persönlichen Verdienste und ihren selbstlosen Einsatz „Danke“ sagen dürfen.

---

Das Grüne Kreuz **Nr. 502** wird verliehen an Herrn Medizinalrat Dr. **Walter PHLEPS** von der Bergrettungs-Ortsstelle Fieberbrunn.

Seit 1964 ist der in Graz Geborene aktives Mitglied der Bergrettung, anfangs in der Vorarlberger Ortsstelle Riezlern, später in Innsbruck und seit 1982 in Fieberbrunn. Walter PHLEPS erlangte überregionale Bekanntheit als Pionier im Bereich der Flugrettung. Im Jahr 1974 führte er im Wilden Kaiser die erste Taubergung Österreichs durch. Zur selben Zeit leistete er wesentliche Aufbauarbeit in der Flugeinsatzstelle in Innsbruck und initiierte gemeinsam mit Prof. Dr. Gerhard FLORA das Notarzt-Hubschraubersystem Christophorus in Österreich. Es folgten weitere Hubschrauber-Stützpunkte in Krems, Wiener Neustadt und Reith bei Kitzbühel, bei denen sich Dr. PHLEPS bei Organisation und Training verantwortlich zeigte. In den Jahren zwischen 1969 und 1994 absolvierte Walter PHLEPS über 1.000 Hubschrauber-Rettungseinsätze als Flugretter und ab 1976 als Flugrettungsarzt.

Die Liste von terrestrischen Bergrettungseinsätzen ist nur kürzer, nicht weniger außergewöhnlich. Herausragend, 1974 eine Spaltenbergung beim Spannagelhaus in den Zillertaler Alpen. Ein Bergsteiger war in der immer enger werdenden Gletscherspalte so tief hinunter gerutscht, dass eine Rettung zunächst aussichtslos erschien. Kurzerhand ließ sich Walter PHLEPS an beiden Füßen angeseilt, kopfüber und nur mit Unterwäsche bekleidet, in die Spalte hinab. Beide haben überlebt. Im Juni 1979 konnte Walter PHLEPS als behandelnder Bergrettungsarzt wesentlich zum Überleben jener Kletterer beitragen, die mittels 800 m Stahlseilbergung nach drei Tagen aus der winterlichen Laliderer-Nordwand geborgen wurden. Es war eine der spektakulärsten Rettungsaktionen in Österreich.

Walter PHLEPS ist eine herausragende Persönlichkeit innerhalb des Österreichischen Bergrettungsdienstes. Für seine Leistungen erhielt er 1975 die Tiroler Lebensrettungsmedaille, 1996 die Goldene Verdienstmedaille des Roten Kreuzes.

Heute ist die Ehre beim Alpenverein, Ihnen das „**Grüne Kreuz**“ zu verleihen.

---

Die Grünen Kreuze **Nr. 503** und **504** werden zwei Bergrettern der Ortsstelle Kufstein verliehen - an **Thomas SCHWARZ** und **Johann BRUNNER**.

Bergrettung Kufstein, das bedeutet unweigerlich schwierigste Rettungseinsätze in einem alpinen Klettergebiet mit langer Tradition – im Wilden Kaiser. Daher wundert es nicht, dass die schwierigsten Einsätze von Thomas SCHWARZ und Johann BRUNNER Rettungseinsätze aus den Wänden von Predigtstuhl, Totenkirchl und Fleischbank waren. Thomas und Hans zählen zu den herausragenden Bergrettern der Ortsstelle Kufstein, die aufgrund ihrer bergsteigerischen und klettertechnischen Fähigkeiten, egal ob Tag oder Nacht, bei ungünstigen Verhältnissen oder in schwierigen Kletterrouten, Bergungen durchführen und auch die Einsatzleitung übernehmen können.

Thomas SCHWARZ ist seit 1996 bei der Ortsstelle Kufstein und hat in diesen 21 Jahren an mehr als 200 Einsätzen mitgewirkt. Im Herbst 2016 wollten zwei Kletterer bei winterlichen Verhältnissen über den Nordgrat auf die Fleischbank. Unterhalb des Gipfels war dann Schluss. Erschöpfung und vereiste Felsen ließen die beiden nicht mehr weiterkommen, eine Rettung mittels Hubschrauber war in der Nacht und auch am Morgen wegen Nebel nicht möglich. Dass die glückliche Rettung gelang, war ganz wesentlich das Verdienst von Thomas SCHWARZ.

Hans BRUNNER ist seit 1985 bei der Bergrettung, auch seine Einsatzliste übersteigt die 200. Ein Highlight aus der Einsatzfähigkeit von Hans BRUNNER ist eine Bergung aus der Kletterroute „Pumprisse“ am Fleischbankpfeiler. Die Pumprisse zählen zu den schwierigsten Kletterrouten im Kaisergebirge. Eine Person musste aufgrund von Steinschlag geborgen werden. Geländebedingt war keine Hubschrauberbergung möglich, sodass Hans BRUNNER von unten in die Tour einstieg um die Person zu bergen.

Hans BRUNNER und Thomas SCHWARZ gemeinsam ist es gelungen, zwei Personen, die sich in der "Dülferführe" an der Totenkirchl Westwand verstiegen hatten, zu retten. Aufgrund des überhängenden Geländes war eine Hubschrauberbergung unmöglich. Gemeinsam gelang ihnen auch die Rettung von zwei Kletterern in der Nacht vom Predigtstuhl. Die beiden hatten beim Abseilen einen Haken übersehen, hingen am Ende des Seiles und konnten nur mehr auf Rettung warten. Hans und Thomas kletterten noch in der Nacht zum Gipfel des Predigtstuhles und befreiten die beiden Kletterer aus ihrer misslichen Lage. Der Einsatz dauerte von 22:00 Uhr bis 08:00 Uhr morgens.

Herr **Schwarz**, es freut mich, Ihnen heute das Ehrenzeichen „**Grünes Kreuz**“ mit der **Nr. 503** des Alpenvereins verleihen zu dürfen!

Herr **Brunner**, es freut mich, Ihnen heute das Ehrenzeichen „**Grünes Kreuz**“ mit der **Nr. 504** des Alpenvereins verleihen zu dürfen!

---

Eine weitere Auszeichnung geht dieses Jahr an einen außergewöhnlich verdienten Bergretter der Ortsstelle Tamsweg – an Herrn **Franz APFELKNAB**.

Seit 1976 Bergretter und von 1992 bis 2011 Leiter der Ortsstelle Tamsweg, zählt Franz APFELKNAB zu den profiliertesten Bergrettern Salzburgs. Aus der langen Liste von

schwierigen Einsätzen könnte abendfüllend berichtet werden, unser Rahmen hier erfordert die Beschränkung auf zwei Ereignisse.

Ein 55-jähriger Tourengeher stürzt bei der Abfahrt vom Preber und verletzt sich dabei an einem Stein an der Halswirbelsäule schwer. Beim Eintreffen der Bergemannschaft unter Einsatzleiter Franz Apfelknab stellt der Arzt eine Nervenschädigung und somit eine akute Gefahr einer Querschnittlähmung fest. Da wegen der äußerst schlechten Wetterverhältnisse ein Abtransport mit einem Notarzthubschrauber nicht möglich war, musste der Verletzte über mehrere 100 Höhenmeter mit der Trage abtransportiert werden, wo dann schließlich der Hubschrauber landen und den Verletzten aufnehmen konnte. Der Verletzte ging haaresbreit an einer Querschnittlähmung vorbei.

Außergewöhnlich hinsichtlich der Schwierigkeiten aber auch hinsichtlich des Unfallgeschehens war eine Bergung im Winter 2005: Ein Jäger lag bei einbrechender Dunkelheit mit einem glatten Durchschuss durch Brust und Schulter im tiefverschneiten, steilen Gelände des Kasergrabens. Der Schuss hatte sich beim Reinigen des Gewehres gelöst. Es war ein Wettlauf mit der Zeit und es waren extremste Bedingungen, unter denen ein Leben gerettet wurde, indem der Verunglückte am Unfallort erstversorgt und über 450 Höhenmeter zur Laßhoferalm abtransportiert und dem Roten Kreuz übergeben wurde.

Herr **APFELKNAB**, möge Ihnen unsere Auszeichnung **Ehrenzeichen „Grünes Kreuz“** mit der **Nr. 504** viel Freude bereiten und Ihnen als Ausdruck unseres Dankes lange in Erinnerung bleiben!

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Alpenvereinsgemeinschaft! Erlauben Sie mir abschließend auch noch den Dank an die Familien der heute ausgezeichneten Bergretter auszudrücken. Ihr Verständnis und ihre vielfältige Unterstützung sind eine wichtige und unverzichtbare Basis für die Arbeit der Bergretterinnen und Bergretter. Danke im Namen Aller, die in unseren Bergen unterwegs sind!